

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die halbspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb des Kreises Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierspaltige Reklamszeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 339.

Redaktion: Jos. Grunau.

Donnerstag, 22. September 1910. (Mauritius, Thomas v. Bill.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

## Irische Homerule.

Es ist eine lange Zeit, daß Irland um seine Selbständigkeit kämpft, seitdem es von König Heinrich II. von England infolge der Uneinigkeit der vier irischen Könige erobert worden ist. Hat man den Iren im Laufe der Jahrhunderte heute betreffend Selbständigkeit in der Gesetzgebung etwa eine Konzession gemacht, so hat man sie ihnen morgen wieder entzogen unter Häufung von neuen Ungerechtigkeiten und oft auch Grausamkeiten. Die Partei der Homerule aber hat sich erhalten und sich in der neueren Zeit besonders seit den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts wieder hervorgerufen. Im Jahre 1886 brachte das neue Ministerium Gladstone einen Gesetzentwurf ein für ein eigenes Parlament und Ministerium für Irland. Die Bill wurde von beiden Häusern verworfen; im Jahre 1893 legte Gladstone dem Parlament eine neue Homerule ein vor; sie wurde im Unterhause angenommen, im Oberhause aber abgelehnt. Seitdem wurden wohl die gesetzgeberischen Verhältnisse im einen und anderen Punkte für Irland etwas gebessert, aber die große Hauptfrage ist bisher noch im gleichen Stadium geblieben, so daß man da und dort der Unsicherheit begegnet, die Homerule werde für Irland noch lange Zeit ein Wunsch bleiben. Nicht dieser Unsicherheit scheinen irische Führer zu sein. Bei einer großartigen Kundgebung, die vor acht Tagen die Nationalisten veranstalteten, benutzte Redmond, der bekannte Führer der irischen Partei die Gelegenheit zu einer umfassenden Rede über die Lage, in welcher sich die irische Partei gegenwärtig befindet. Redmond begann damit, daß er sagte, die Aussicht auf Homerule sei trotz aller entgegengegesetzten Behauptungen gegenwärtig so groß, wie sie seit Jahrzehnten nicht gewesen sei, aber, wenn man die gute Gelegenheit jetzt vorübergehen lasse, dann werde allerdings mindestens für eine Generation alles verloren sein. Darum müsse man alle kleineren Streitigkeiten beiseite lassen, und Leute, die jetzt Schwierigkeiten zu machen suchen, weil sie für Iren Wohlwollen haben, wenn mehr beabsichtigt werden, seien einfach des Homerule nicht wert. Zweitens betonte der irische Führer, daß es nicht wahr sei, wenn man behauptete, daß er seine Forderungen zurückgezogen habe, er stehe genau auf demselben Standpunkte, wie Parnell und verlange genau dasselbe wie das, was dieser im Jahre 1886 verlangt habe: Wollte gesetzgeberische und exekutive Kontrolle über alle rein irischen Angelegenheiten. Es sei also nicht wahr, wenn man jetzt behauptet, man sei von der ursprünglichen Forderung zurückgegangen, da man nicht mehr an der Forderung festhalte, daß Irland vollständig unabhängig und Irlands Parlament dem britischen vollständig gleichberechtigt sein sollte. Seit dem Jahre 1873 habe die irische Partei unter der So-

meruleforderung das verstanden, was man heute darunter versteht, und heute wolle man sich nicht mehr und nicht weniger als das, was Parnell unter Parnell verstanden. Auf der anderen Seite würde es einfach wünschenswert sein, wolle man, wie andere vorschlugen, jetzt, weil die Aussichten günstiger seien, mit einem Male mehr verlangen, als Parnell verlangte (irisches Parlament und legislative Unabhängigkeit Irlands). Wenn man vernünftiger vorgehe, sei es sehr wahrscheinlich, daß es gelingen werde, aus der gegenwärtigen politischen Situation Homerule zu sichern. Er gründete seine Hoffnungen nicht auf geheime Abmachungen und Zugeständnisse, sondern auf die öffentliche Bepreisung, die der Premierminister in einem der wichtigsten Augenblicke seines Lebens abgegeben habe, nämlich in dem Augenblicke, wo er zum erstenmal als Premierminister für eine allgemeine Wahl an die Nation wandte. Damals habe Parnell ausdrücklich erklärt, daß es seine Politik sowie die seiner Partei sei, den Iren volle legislative und exekutive Kontrolle über alle rein irischen Angelegenheiten, das heißt Homerule zu gewähren. Es sei sicher, daß die Macht der Lords bei dieser Gelegenheit gebrochen werde, und daß Homerule folgen müsse, so daß die irische Partei in drei Monaten bereits vor der Aufgabe stehen werde, die Einzelheiten des Homerule Gesetzes zu beraten. Niemals habe sich diese Frage in einer so günstigen Position befunden. Die britischen Staatsmänner selbst seien jetzt auch zu der Überzeugung gekommen, daß die Homerule-Frage erledigt werden müsse, wenn die Zukunft des britischen Reiches gesichert werden solle. Man solle nicht übersehen, daß jetzt zum erstenmal die Homerule-Frage mit der großen Frage der Befreiung der englischen Demokratie von der Tyrannei der Lords verbunden sei. Diese Rede dürfte viel dazu beitragen, die Stellung Redmonds und der irischen Nationalisten klarzulegen. Die Verhältnisse waren in der letzten Zeit recht verwickelt worden, indem die Sezession O'Driens und die ewigen Streitigkeiten Tim Heahs, der sich mit niemandem vertragen kann, beunruhigen werden. Um die Sache so darzustellen, als seien die Iren selbst nicht mehr untereinander einig, und als sie Redmond in der Gefahr, seine Anhänger und seinen Einfluß ganz zu verlieren, weil er sich angeblich durch Hin- und Herschwenken in eine ganz schiefe Stellung gebracht habe. Mehreres stehen Redmond und O'Connor wieder im Begriff, nach Amerika zu gehen, von wo sie wieder mit so gut gefüllten Koffern zurückkehren hoffen, wie nach ihrer letzten amerikanischen Tournee. Die amerikanischen Iren sind bekanntlich sehr freigebig und werden ihre armen Landsleute in der alten Heimat nicht im Stich lassen.

## Deutschland.

Berlin, 21. September.

Wie notwendig eine erhöhte Jugendfürsorge und Organisation ist, erhellt aus den Zahlen, welche der Bericht über die sozialdemokratische Arbeit auf diesem Gebiete enthält:

Die Zahl der Orte mit Jugendauschüssen beträgt heute 300. Mitte April dieses Jahres tagte eine Konferenz der Jugendauschüsse, die von 125 Vertretern besucht war. Unter den Delegierten war das jugendliche Element zahlreich vertreten. Es wurde verhandelt über: Bericht der Centralstelle, Bildungsbestrebungen für die Jugend, Jugendschutz, Stand und Einrichtung der bürgerlichen Jugendbewegung, Bedeutung der Jugendheime und Sport und Spiel. Jugendheime bestehen in 105 Orten. In fast allen Jugendheimen liegen Zeitschriften und Zeitschriftenverbreiter vor; in den meisten stehen Jugendbibliotheken, auch gut gewählte Gesellschaftsspiele stehen zur Verfügung. Die Jugendauschüsse hatten eine Gesamteinnahme von 52 164,73 Mark, der eine Ausgabe von 51 738 Mark gegenübersteht. Die Gewerkschaften leisteten dazu einen Zuschuß von 12 603 Mark, und die Parteioffiziale einen solchen von 10 599 Mark. Die Centralstelle unterstützt nach Möglichkeit die Jugendauschüsse mit Ausstatten, Anregungen und Material in ihrer Tätigkeit. Zu dem früher erschienenen Flugblatt: Mütter und Mütter! kamen: An die Arbeiterkinder und An die Eltern der Arbeiterkinder. Diese Flugblätter sind in einer Gesamtauflage von ca. 620 000 Exemplaren herausgegeben worden, und zwar an finanzschwache Orte unentgeltlich. Sehr begrüßt wurde die Herausgabe eines Katalogs für Jugendbibliotheken, eines Verzeichnisses von Vortragstagen und Literaturangaben, und eines Verzeichnisses: Anleitungen für künftige und geistliche Veranstaltungen. Die erste Auflage des Jugendbüchchens in Höhe von 30 000 Exemplaren war sehr bald vergriffen. Ueber Jugendbüchchen und bürgerliche Jugendbewegung sollen demnächst Broschüren erscheinen. Das Centralorgan, die „Arbeiterjugend“, hat nach knapp 1 1/2 Jahren bereits eine Abonnentenliste von nahezu 50 000 gewonnen.

Diese Zahlen müssen für uns eine ernste Mahnung sein, auch auf dem plattlichen Lande. Immer wieder wird es beklagt, daß die aus den Dörfern zur Stadt Abwandernden so schnell in die Hände der sozialdemokratischen Organisationen fallen. Weshalb? Weil in der Jugend die nötige Schulung gefehlt hat. Sehr man überall zu, ehe es zu spät ist.

Der Kampf gegen die schlechte Presse, und dazu gehört auch vor allem die farblose mit ihren zu selbsthaften Romanen, Anzeigen zc.,

wird erfreulicher Weise auch von evangelischer Seite mehr und mehr als notwendig erkannt. In dem Leuchtturm, der illustrierten Zeitung für christliches Leben, fordert der evangelische Direktor Pastor Heinrich Stuhmann zur Gründung eines Bundes vom schwarzen Kreuz auf. Die Mitglieder des Bundes sollen sich folgendermaßen verpflichten:

„Ich verpflichte mich: 1. in meinem Hause keine Zeitung oder Zeitschrift zu kaufen, deren Tendenz der christlich-ethischen Weltanschauung widerspricht; 2. die entschieden christliche, evangelische Tagespresse durchhalten und infizieren, sowie durch Nachfrage bei Reisen auf den Bahnhöfen und in den Verkaufsstellen auf den Straßen tatkräftig zu unterstützen; 3. in meinem Bekanntenkreise und wo sich nur immer Gelegenheit bietet, für die christliche Tagespresse eifrig zu werben; 4. und alle Bestrebungen zur Bekämpfung der Schmutz-, Schund- und Degenerationsliteratur und zur Hebung und Verbreitung einer guten, christlich-ethischen Presse nach Maßgabe meiner Kräfte zu fördern.“

Unsere katholischen Vereine sollten sich auch immerzu dieser wichtigen Aufgabe erinnern und in obgedachter Weise vorgehen. Gerade jetzt, wo das Winterquartal beginnt, mit erhöhtem Lesedürfnisse, ist die rechte Zeit zur Arbeit! Gerne ist jede katholische Zeitung und Zeitschrift bereit, an aufgebogene Adressen längere Zeit hindurch Probekunden zu senden. Schmeibe man das Essen, so lang es noch warm ist!

Die undankbaren Genossen. Nun haben sich die Nationalliberalen alle erdenkliche Mühe gegeben, es in der Debatte gegen die Reichsfinanzreform den Sozialdemokraten gleichzumachen und durch eine demagogische Agitation der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühlen zu treiben und zum Danke dafür, hält jetzt, nachdem die Früchte jener Arbeit eingeleitet, die sozialdemokratische Presse ihnen vor, daß sie genau so schlecht seien, wie die verurteilten Reichsparteien. Der Karlsruher Volksfreund (Nr. 208 vom 7. ds. Mts.) zeigt seinen Großbolschewiken die Zeitungs-

Die Nationalliberalen sollen nun kommen und bei uns Verleumdungen abholen, sie können ein blaues Wunder erleben. Was wollen sie den Bauern sagen? Wollen sie etwa gegen die Finanzreform sprechen? So bummeln sind denn die Bauern doch nicht, daß sie Herren nicht riskieren würden, ausgelacht zu werden von den Sozialdemokraten mit von den Anhängern des Centrums. Denn das wissen bald sogar unsere Weiber, daß die Reichsfinanzreform des liberalen Blocks um kein Haar besser für das arbeitende Volk ausgefallen wäre, wie diejenige des schwarz-blauen Blocks ausgefallen ist.

Der Vorwärts (Nr. 214 vom 13. September) berichtet über den Wahlkampf in Frankfurt-Rebus: „Die konservativen Wahlredner wießen überall

## Die alten Bäume.“)

Die alten Bäume hab' ich so gern! Es ist wirklich etwas Schönes im alten Bäume, und sie werden selber Gottes immer seltsamer. Wie schön ist der Hochwald, wo die mächtigen, grauen Säulen den Himmel steilen hoch und stark, wo die Bäume sich ausbreiten in weiten Schwingen wie ein kühles Gewölbe, wo lausend Blätter spielen im Lufthauch und Raum einen Sonnenstrahl durchfallen zu dem stillen, dämmigen Grunde unten, den das kleine Moos mit seinem dichten Teppich deckt. Da wohnt der Frieden, das heile Schweigen, die große Einigkeit, und doch ist alles voll Leben und Kraft. Gottes Demut wohnt im Walde. Ich begreife es, daß unsere alten Vorfahren den Wald heilig hielten und unter dem vielhundertjährigen Eichen mit ehrwürdigem Schauer ihren Gottesdienst verrichteten, so gut ihre armen Seelen es verstanden. Ich begreife es, daß die Waldbrüder die grüne Einigkeit aufsuchten, um dort in frommer Weisung Gott näher zu kommen, daß die Mönche im Frieden des Waldes ihre stillen Zellen bauten, die nicht, wie die moderne Welt sagt, Gräber waren, sondern Lebensstätten. Ach wie schwindet er mehr und mehr dahin, der liebe, alte, deutsche Wald! Es schwindet dahin vor der Gewinnucht, der Herablosigkeit und der Not unserer Tage, und bald muß man schon eine Rügelfahrt machen, um noch einen alten, wirklich respektablen Baum zu finden! Der Wald gehört zu dem Schönsten und Gewürdigsten, was die Natur uns bietet, und das ist eine traurige Menschheit, die das nicht mehr empfindet. Der Wald ist auch eine Quelle des Segens, er sendet Fruchtbarkeit aus in die Gefilde mit seinem Gewässer und Gesundheit zu den Menschen mit seinem Odem.

Wie freue ich mich, daß ich wenigstens einen alten Baum habe, denn einen Wald kann nicht jeder besitzen. Meine liebe alte Linde vor der Türe, wie lange schon magst du deine Welle schütten über das Laub gestreut haben? Wenn im Herbst der

Sturm gar nicht zu groß wütet, hast du wohl einmal einen Dachstuhl zerfallen; doch das verzehle ich dir gern. Du müßtest dich auch gar zu sehr wehren und warst ein wenig in Zorn geraten, das hab ich deinem Brummen und Brausen wohl angehört. Und wenn du auch an trübigen Tagen meine Stube etwas zu viel verduftet, ich kann dir nicht gram sein. Mir würde ein guter Kamerad fehlen, wenn ich morgens beim Aufwachen deine schmelzende Stimme nicht mehr höre, wenn ich nicht mehr über das Feld kommend von weitem schon deinen hohen, rutilanten Wimper mit entgegengewinnten sehe. Magst du mir bis an mein Ende in kühlen Sommermorgen deine duftenden Wälder auf den Pfad streuen!

Hast ihr dabei noch einen alten Baum am Hause stehen, dann grüß ihn von mir und halte ihn in Ehren. Mache dir eine Ruhebank an seinem Stamm — mit ein paar schlichten Brettern ist es ja getan — und dort laß dich nieder an stillen warmen Sommerabenden, wenn die Fiederglockenlänge weithin über das fruchtbare Feld schwingen. — Dort möchte ich wohl an deiner Seite sitzen.

Augustin Wibbelt.

## Die verseuchte Stadt.

In der „Riff. Ztg.“ entwirft Dr. Rupp folgenden Stimmungsbild von Triani, der italienischen Stadt, die gegenwärtig der Hauptberd der Cholera in Italien ist: Der Hauptbahnhof verödet, die ganze Stadt von einer intensiven weißen Schicht wie mit Pulver überzogen, am Himmel die unerträglich niederbrennende Sonne, unentrückt auf den hell glühenden Häusern, rings umher unheimliche Stille, ein Bild, das einem den ganzen Sommer fort vor die Seele führt. Dazu peitscht ein heftiger Wind die Straßen und wirbelt einen weißen Staub auf, der die Strahlen gleich sich über die einsamen Gassen hinweg. Die Häuser sind nach gedacht, gärtnerische Anlagen fehlen fast vollständig, und doch ist die Silhouette der Stadt infolge der mannigfaltigen Bauformen außerordentlich reizvoll. Lang am wandelte ich die Hauptstraßen hinunter; die breit

gepflasterten Gehwege sind mit Kall überzogen, in dem die Menschenritte wie Schneepuren zurückbleiben. Einen großen Versuch tragen die Gebäude bis auf Manneshöhe, und an zahllosen Türen bemerkt man die ominöse Aufschrift: „Desinfektato a l'uso!“ Die Desinfektion von Triani hat schwer geübt: Anfangs 12 bis 15, nun noch 8 bis 10 Todesfälle pro Tag, die halbe Stadt geht in Trauer. Dabei ist die Zahl der Bewohner ohne dies fast reduziert. Bei den ersten Alarmnachrichten stand eine allgemeine Landflucht fest, die sich bis auf Neapel, früherer Suchen eingeebnet, erstreckte. Neben dem wurde, daß sich an diesem Ausbreiten eine ganze Reihe von Ärzten beteiligte, wie es überhaupt in den ersten Tagen an hilfsbereiten Kräften durchaus mangelte.

Heute ist die Organisation geradezu vorzüglich zu nennen, und ich zweifle nicht, daß sie in absehbarer Zeit der Seuche Herr wird. Man geht mit einer Zielbewußtheit und einer Gründlichkeit vor, die man noch vor zehn Jahren in Italien für unmöglich gehalten hätte. Die Maßnahmen der Desinfektion verdienen das höchste Lob. Die schlimmste Arbeit leisten die Mütter vom roten Kreuz, deren Organisation geradezu Bewunderung verdient. Aber auch sonst greifen überall hilfsbereite Hände ein. Die ganze Stadt Triani ist in zehn Bezirke eingeteilt, die regelmäßig abgetastet werden, und wobei dem, der sich den getroffenen Anordnungen widersetzt. In Cerignola, wenn ich nicht irre, haben sie kürzlich das Haus eines rentierten Wohners in Brand gesteckt. Aber nicht überall herrscht die gleiche Vernunft. In Margherita di Savola kam es gar wegen der Vorhischismatregeln zu einem Aufruhr. Man mißtraute den Ärzten; die und wollte alles dem lieben Gott überlassen; die Rube konnte nur mit Mühe hergestellt werden. Geordnet ist in Triani vor allem die Wasserzufuhr und die Abfälle. Unermüdet rollt die Eisenbahn den täglichen Wasserbedarf von dem nahen Dantino herbei, und hohe nagelneue Pöffer mit blinkenden Reflektoren stehen zur allgemeinen Benutzung in jeder Straße. Sämtliche Lebensmittel sind unter strenger Kontrolle und der einfache Speisegeld spricht nur eine zu bereite Sprache. Daß der Erzbischof auf seinem Posten geblieben ist und trotzspendend die Lazarette aufsucht, rechnet man dem alten Herrn hoch an. Der Mut der Bevölkerung,

die zum Teil noch tief religiös ist, wurde dadurch außerordentlich gehoben.

Ein Gang nach dem Hafen zeigt die gleiche Ruhe und Stille; die Rede ist bis auf zwei kleine Frachtschiffe leer. Die Menschen schleichen dahin, Gleichgültigkeit in den Augen und lahm in den Bewegungen; mit harten Augen blicken sie dem Sechereitsausgang nach, und kaum macht sich eine Anteilnahme bemerkbar, wenn wieder einmal ein Haus desinfiziert und behördlich abgeschlossen wird. Man weiß ja längst, daß ein neues Opfer gefallen ist.

Belkennend ist auch der Anblick der vornehmen Stadtteile. Hier sind infolge der Flucht der Bevölkerung ganze Quartiere verödet. So viel prächtige Villen und sozusagen kein Leben darin! Auch kam ich an dem Haus eines gewissen Buffalotti vorüber. Mit Musik und einem festlichen Gelage, das sich über Mitternacht hinaus ausdehnte, hatte man die Verlobung der Tochter gefeiert. Noch am gleichen Morgen brachten sie Mutter und Tochter sterbend in das Lazarett. Das ist eben das Trostlose an der Seuche, daß man sich nicht absolut davor schützen kann. Man mag Tür und Fenster schließen, das hohle Gespenst grinst zum Dach herein. Eine Mücke, die sich auf einen Teller niederlegt — und man kann doch nicht jede einzelne Mücke hiervon verschrecken — ist der Träger der Infektion.

Dieser Gedanke hat, man mag auch keineswegs allzu furchtbar veranlagt sein, etwas Unheimliches an sich. Aus allen Löchern glaubt man das Unheil schelen zu sehen. Die Hilflosigkeit dem Feinde gegenüber, die Unmöglichkeit, ihn erkennen und fassen zu können, zieht eine tiefe Nöbergrabschlagtheit nach sich. Und das kommt in dem Gesamtbild einer solcher verseuchten Stadt ergreifend zum Ausdruck. Ich sah die Menschen zu Partetta an einem Tage, da die Sterblichkeitsziffer eine ungewöhnliche Höhe erreichte, völlig verzweifelt. Dabei sind nicht die schwächsten Söhne des aufstrebenden Italiens, die in der Puglia ihr Brot finden. Einstmals hatten sie gar kein geringes Kontingent zu dem Vikantentum gestellt.

Entnommen dem vorzüglichen Buche von A. Wibbelt, „Das Buch von den vier Quellen“, erschienen bei der J. Schnell'schen Verlagshandlung, Warenburg in Westf.

el 13,

zen.

ausseute.

ag.

gen Referate.  
recht zahlreichen  
er Vorstand.

zu Zadenklei-  
tel. Ein Posten  
festfütter.  
teils zum be-  
hater.  
Unterstütze ganz

Wohlgemuth,  
13 I.

und Freitag  
Fische.

er,

Büchel 40.

Seldorfer  
dttheater

den 21. September  
ende Holänder.

Seldorfer  
spielhaus.

den 21. September  
Hfstrata.

dttheater  
Göln.

vernhaus.

den 21. September  
de Boheme.

upspielhaus.

den 21. September  
Gefmat.

st Theater

Neuss —

tr. 1 Capitolstr. 1.

Aufstellung neuer  
und gänzlicher  
lung der Innen-  
findet heute  
keino Vor-  
statt.

Die Direktion.

Aus-  
und  
ld.  
usch,  
0.

able

troffenen neuen

Neuer Notierung

blich zu mäß. Preis

der Mefierung, und

u jedes Quantum

ger Hommeschieden

werden.

Nein, Grevenbroich

No. 92 und 11.

leider u. Jackets

die Expedition.

er-Unterrecht

zu faufen.

Preis

natürlich geb. Dame.

u. 3 465 a. d. Exp.

transport.

Wagen für Umzug

als. der Mife von

(erst) nach Neuß

est. Off. umgeh. erb.

mund, Verheim.

abend goldenes

verloren. Wegen

abgegeben bei

eyers, Büttgen.

unbarberell  
 in: Wart  
 Inler ganz  
 un, mögl  
 unspoliti  
 ü stürmi  
 Einer  
 er Par  
 Der l  
 Mäler e  
 äßen zu  
 über n  
 Wüßich  
 ihrem Sch  
 nicht pä  
 seinen Fra  
 die grei  
 le) um  
 die die  
 leicht g  
 die Mü  
 Malablen  
 Massen d  
 sters st  
 inligel  
 Für d  
 e kum  
 mals die  
 die Mü  
 Zinheil,  
 in Aus  
 rauen  
 jähnl  
 Welterco  
 strepfen  
 Ka'aitop  
 halbar n  
 selbst.  
 Die 1  
 icharf u  
 dehs a  
 müssen,  
 zum M  
 Hierar  
 utor, ha  
 geordn  
 Zu den  
 er: Was  
 find nich  
 den nur  
 Grenzen,  
 gen kon  
 Die em  
 nicht die  
 danach  
 Die St  
 Parthe  
 trägt, in  
 zugeben:  
 Jubel u  
 juridisch  
 der Auf  
 der Ant  
 haße H  
 falls die  
 men wi  
 vorfümm  
 Bewegung  
 Die dr  
 uest, lä  
 hen. C  
 Als  
 r t an  
 ziehen  
 in hab  
 Antidat  
 (Große  
 des D  
 Vorur  
 herger  
 Wenn  
 nach I  
 Genoss  
 M  
 G  
 gefu  
 Wüß  
 Mit  
 Junge  
 per 10  
 M  
 gefu  
 Sauer  
 20  
 Kon  
 ann  
 sucht.  
 Et  
 Aber  
 Fin



Statt Karten!  
**Arnold Jansen**  
**Käthe Jansen**  
geb. Vitis  
**Vermählte.**  
Neuss Wevelinghoven  
22. September 1910.

Das Sechswochenamt  
für Herrn  
**Th. van Opbergen**  
findet am Freitag, den 23. Sept.,  
morgens 8 Uhr, in der Münster-  
kirche statt, wozu freundlichst  
einladet die Familie.

Das Jahrgedächtnis  
für den verst. Herrn  
**Apotheker Schmitz**  
findet Freitag, den 23. d. Mts.,  
morgens 9 Uhr, in der Münster-  
kirche statt, wozu freundlichst  
einladet die Familie.

Das Jahrgedächtnis  
für Herrn  
**Wilhelm**  
und Fräulein  
**Hettchen Endes**  
findet Freitag, den 23. d. Mts.,  
morgens 9 Uhr, in der St. Ma-  
rienerkirche statt, wozu freund-  
lichst einladet die Familie.

**St. Mathias-Bruderschaft**  
Freitag Morgen 1/7 Uhr  
ab, 11.15 Uhr in der Münster-  
kirche für die verstorbene Witwe  
**Bertha Jansen**,  
geb. Damm,  
wozu freundl. eingeladen wird.  
Wegungshalber ist ein sehr  
solides, neuerbautes, modernes  
**Dreifamilienhaus**  
mit Heizung, Gas und elektr.  
Beleuchtung zu verkaufen.  
Näheres bei der Geschäftsstelle.

**Back- u. Konditorei**  
zu mieten gesucht. Offerten mit  
näherer Bedingung und Miet-  
preis-Angabe unter 753 an die  
Expedition.

Per 1. Januar oder früher  
**herrsch. Einfamilienhaus**  
mit Zentralheizung u. am Stadt-  
garten zu verkaufen oder zu  
vermieten.  
Architekt J. Blumlein,  
Kanalstraße 79.

**Haus zu vermieten.**  
Ein in Dörten gelegenes  
Haus mit Stall und Garten  
ist vom 1. Oktober ab zu ver-  
mieten. Näheres zu erfahren  
dortselbst. Kanalstraße 8.

**Abgeschl. Etage**  
in besserem Hause, 4 Zimmer  
mit Manfard zu vermieten.  
Jülicherstraße 69.

**Herrschafil. Etage,**  
in schönster Lage, 4 oder 5 gr.  
Räume, sowie Bad und Manf.,  
an ruhige Familie zu vermieten.  
Näheres Nordanal-Allee 16.

Abgeschlossene 1. Etage, (6  
Räume und 1 Manfard) zu  
vermieten. Näheres Kapitelstr. 46.

**Zu vermieten**  
eine schöne Wohnung erste  
Etage, 6 Wohnräume und eine  
Manfard, mit allen Bequem-  
lichkeiten. Näheres zu erfahren  
Kapitelstraße 27.

Per 1. Oktober  
**abgeschl. 1. Etage**  
zu vermieten. Kanalstr. 79.

50. Wohnungen Kapitelstr. 61,  
Unterh. 4 gr. Räume u. Manf.,  
sow. ich. Garten, Vorgartenstr.  
22, Unterh., abgeschl., 4 Räume  
u. Manf., sow. schön. Gart. per  
Okt. 3. vermietet. Näheres Bur-  
gunderstraße 26.

2 schöne Zimmer zu ver-  
mieten. Wo, sagt die Expd.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
heute morgen gegen 9 Uhr, unsere innigst-  
geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwä-  
gerin und Tante,  
**Frau Wwe. Theod. Kerkmann,**  
Gertrud geb. Schnitzler,  
im Alter von beinahe 85 Jahren, nach längerem,  
mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl-  
vorbereitet durch den öfteren Empfang der  
hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit  
zu nehmen.  
Wir bitten um ein andächtiges Gebet  
für die teure Verstorbene.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Kövelaar, den 20. September 1910.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 24. Sept.,  
morgens gegen 9 Uhr ab Aldenhoven um 9 1/2  
Uhr in Beddurdycck statt; hieran anschliessend  
die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche dortselbst.  
P. S. Sollte jemanden aus Freunden- und Be-  
kanntenkreisen versichtlich keine besondere Ein-  
ladung zugegangen sein, so wolle man dieses als  
solche betrachten.

**Bekanntmachung.**  
Zur Erhaltung der Sicherheit und Ordnung gelegentlich  
des Wettrennens am 25. und 26. September d. werden  
hinsichtlich des Droschken- und sonstigen Wagen-Ver-  
kehrs zwischen dem Rennplatz sowie auf den Salte-  
stellen folgende Anordnungen getroffen:  
**A. Ausfahrt der Wagen vor dem Rennen**  
von 2-3 1/2 Uhr nachmittags.  
Die dem öffentlichen Verkehr dienenden Wagen nehmen  
der Reihe nach, wie sie ankommen, in der Grefelderstrasse,  
dem Stationsgebäude gegenüber, Aufstellung und fahren die  
Grefelderstrasse hinauf bis zur Heffentorbrücke, wo die Fahrgäste  
aussteigen. Die leer zum Bahnhof zurückfahrenden Wagen  
fahren von dort durch die am städtischen Lagerhaus entlang  
führende Strasse, die Rhein-, Rheintor-, König-, Reich- und  
Bahnhofstrasse zur Bahnunterführung an der Grefelderstrasse.  
Ueber die Heffentorbrücke dürfen nur die Privatwagen pp.  
fahren, welche an der von dem diensttunenden Polizeibeamten  
angewiesenen Stelle Aufstellung nehmen. In der Zeit von 2-3 1/2  
Uhr Fahrwerke die Brücke nicht befahren. Die zum  
Wagenpark des Rennplatzes fahrenden Wagen nehmen ihren  
Weg über das Oberthor, die Adnerstrasse und den Oberthor-  
torweg über die Wiese.

**B. Abfahrt der Wagen nach dem Rennen**  
von 6 1/2-7 1/2 Uhr abends.  
1. Die vom Wagenpark des Rennplatzes abfahrenden Wa-  
gen pp. nehmen ihren Weg über die Wiesen, den Ober-  
thorweg, die Adnerstrasse, durch das Oberthor in die Stadt.  
2. Die dem öffentlichen Verkehr dienenden Wagen nehmen  
auf dem Markte an der von dem diensttunenden Polizei-  
beamten bezeichneten Stelle Aufstellung und fahren den  
Büchel hinunter. Die leeren Wagen fahren vom  
Bahnhofsvorplatz über die Bahn-, Reich-, König- und  
Rheinstrasse zum Markt und nehmen dort der Reihe  
nach, wie sie ankommen, Aufstellung. Die Heffentor-  
brücke ist von 6 Uhr ab bis nach Auf-  
hebung des Rennplatzes für den Fahrwerks-  
verkehr gesperrt.

**C. Im Allgemeinen wird bestimmt:**  
Zu den unter A und B angegebenen Zeiten dürfen in  
den Strassen mit starkem Verkehr, Fahrwerke aller Art nur  
in langsamem Trabe und da, wo es besonders ange-  
ordnet, nur im Schritt fahren.  
Kraftwagenfahrer und Radfahrer haben so langsam zu  
fahren, daß die Fußgänger sofort zum Halten gebracht wer-  
den können.  
Zur gewerksmäßigen Personenbeförderung wer-  
den nur solche Wagen zugelassen, deren Besitzer  
und Fahrer sich im Besitze der nach der Droschken-  
Ordnung vom 6. Mai 1908 erforderlichen Er-  
laubnisscheine befinden.  
Neuss, den 21. September 1910.

**Die Polizei-Verwaltung:**  
Der Bürgermeister.  
In Vertretung: Dr. Beihen.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zächen belegene  
im Grundbuche von Zächen Band XXI Blatt Nr. 816 zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der  
Eheleute Kaufmann Conrad Rahmen und Anna geb. Ein-  
loth in Zächen eingetragene Grundstücke:  
Flur A Nr. 1614/125, Oberthorstrasse 11, Wohnhaus  
mit Hofraum 3,11 Ar groß,  
am 6. Okt. 1910, Vormittags 10 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht, an der Geschäftsstelle, im  
Ehungssaal versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Juli 1910 in das  
Grundbuch eingetragen.  
Grevendroich, den 28. Juli 1910.  
**Königliches Amtsgericht.**

Gottfried sucht Zimmer per  
1. Oktober, evtl. volle Pension,  
Offerten mit Preisangabe unter  
753 an die Expd. d. Ztg.  
Hübsch möbliertes Zimmer  
mit voller Pension in besserem  
Hause zu vermieten.  
Wo, sagt die Expd.

Für die  
**Kartoffelernte**  
empfehle ich extra starke  
**Drahtkörbe.**  
R. Broix, Neuss.

**Reparaturen**  
aller Musikinstrumente  
werden fachgemäss billig und  
schnell ausgeführt  
**Musikhaus Harmonie**  
Inh.: J. Hönerbach,  
— Oberstrasse 141. —  
Bequem u. rasch, nur durch Zusatz von Wasser, lassen sich mit

**MAGGI Suppen**  
in Würfel zu 10 Pfg. 2-3 Teller wohlschmeckender Suppe  
herstellen. Sie enthalten bereits alles Erforderliche; man darf  
weder Fleischbrühe dazu verwenden noch Salz hinzufügen.  
In frischer Ware und grosser Sortenauswahl stets vorrätig bei  
Willy Becker, Schwanendrogerie, Niederstrasse 9.

**Verkauf zu Grevendroich.**  
Am Montag, 26. Sept., Morgens 11 Uhr,  
in der Wirtschaft Witwe Bremer auf dem alten Schloß  
werde ich verziehungshalber öffentlich meistbietend auf Kredit  
gegen Bürgschaft freiwillig versteigern:  
Eine kleine Wäschkammer, 1 Sopha, 1 Sekretär, Tische,  
Stühle, Kleiderchränke, Küchenschränke, Waschränke,  
1 Büchereigal, Betten, Spiegel, Bilder etc., ferner eine  
Tafel mit Marmorplatte, 1 Pult, 1 Handfaure, 1 Sach-  
karte, 1 Schrotflinte, 1 Petroleumpumpe, 2 Gefässe mit  
10 Glasfalten zum Ausstellen von Kolonialwaren, 1 Möb-  
elschäler von Eichenholz, 1 Kastenwagen, 1 Hand-  
schraubenschraub, 1 Rollenpapier, 1 Kastenapparat, 1 Standfächer  
mit Deckel etc. etc. — Versteigerung vorher.  
Grevendroich. Johann Trippen.

**Tüchtige Verkäuferin**  
sowie ein  
**Laufbursche**  
wird gesucht.  
**Julius Markan, Neuk.**  
**Junge Burschen**  
zum Delen und Anstreichen von Leitern sofort gesucht.  
**Holzwarenfabrik Meyer & Weber,**  
Büdericherstrasse 13.

**Wohnungsgesuch.**  
Suche zum 1. Oktober in  
Neuss möglichst Nähe Bahnhof,  
schöne, zum Vermittlungsbüro  
passende Wohnung von 3 bis  
4 Zimmern zu mieten. Mit  
Telefon bevorzugt.  
Näheres schreiben,  
Büderich bei Neuk.

**Tüchtiger**  
**Anstreichergehilfe**  
gesucht. Weidenbergerweg 42.

**Selbständ. Bäckergehilfe**  
sucht Stelle, am liebsten auf  
dem Lande. Wer, sagt die Exp.

Ein properer fleißiger  
**Mechergeselle**  
auf sofort gesucht.  
Johst Göttsches, Michaelstr. 5.

**Mechergeselle**  
sofort gesucht.  
Adolf Bongartz, Zollstr. 18.

Ordentlicher fleißiger Junge  
von 16-17 Jahren als  
**Sausbursche**  
und zum Flaschenbieraus-  
fahren gesucht. Am liebsten  
von auswärts.  
Näheres bei der Expedition.

**Schöne junge**  
**Schweine**  
6 Wochen alt, hat abzugeben  
G. Diemann, Hammerlandstr.

**Zu verkaufen**  
Ein stehender  
**Böhrenkessel**  
von 5 Pferdekraften, so gut wie  
neu, steht billig zu verkaufen bei  
Emil Gurelmon.

Schöner Regulator preis-  
wert zu verkaufen. Neustr. 29.

**Freische Mühlenschnitzel**  
hat abzugeben.  
G. Schopen,  
Hummelstr.

Wegungshalber zwei gut  
erhaltene Regulatorien sowie  
ein Spiritus-Apparat  
billig zu verkaufen.  
Kapitelstrasse 61.

**Ander-Str. u. Regewagen**  
mit Niedergerüst u. Gummitreifen  
billig zu verk. Marienstr. 21 I. Et.

**Stadt. Crawatten-Fachschule**  
**Neuss.**

Zum 1. Oktober können in der Crawlatten-Fachschule  
junge Mädchen neu aufgenommen werden.  
Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche in der Crawlatten-  
Branche vorkommenden Arbeiten und Formen.  
Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der  
Schule, Fräulein Emilie Börgens in der weißen Schule  
oder Neustraße Nr. 18 II. Etage.

**Das Cutorium.**  
**Handarbeits- u. Malerschule.**

Am 1. Oktober beginnt der Unterricht im Wäsche-Zuschnit-  
ten, Nähen, Stopfen, Flicken, Sticken und allen feineren  
Handarbeiten; ebenso im Del-Porcellanmalen, Schmelzen,  
Brennen und allen kunstgewerblichen Arbeiten.  
Ein Ausfus im Wäsche-Zuschnitt beginnt gleichfalls am 1. Okt.  
in Neuss und Städtischen nach ergebungsreicher, russischer  
und bühler Art, der sich ganz besonders für Wäsche u. Kleider  
eignet. Monatlicher Späterkurs 12 Mark. Anmeldungen  
nimmt vom 26. Sept. an entgegen von 10-12 und 3-5 Uhr

**Hedwig Bacterio,**  
Promenadenstrasse 19,  
Malleherstr., staatlich geprüfte Handarbeits-Lehrerin.  
Schulpflichtige Kinder erhalten Mittwoch und Samstag  
von 2-4 Uhr Handarbeits-Unterricht.

**Düsseldorfer**  
**Stadttheater**  
Donnerstag, den 22. September  
Der Waisenhof.  
Die Schule der Frauen.

**Düsseldorfer**  
**Schauspielhaus.**  
Donnerstag, den 22. September  
Frühlingserwachen.

**Stadttheater**  
**Göln.**  
Dienstag, den 22. September  
Die Königin von Saba.

**Schauspielhaus.**  
Donnerstag, den 22. September  
Keine Vorstellung.

**Stadt. Tonhalle,**  
**Düsseldorf.**  
Zur Kaiserfeste.  
Donnerstag, den 22. Sept. 1910

**Abend-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des  
Niederh. Infanterie-Regiments  
Nr. 39 unter Leitung des  
Königl. Musikdirektors Herrn  
W. Kohn.  
Anfang 8 Uhr.  
Eintrittspreis 55 Pfennig.  
Schnelkarten Mk. 5.00 einschl.  
Willetener.  
Jahreskarten an der Kasse.

**50 Mark**  
**Wochenlohn**  
oder 50-60% Provision  
erhält Jeder, der den Vertrieb  
meiner vollverkauften und fen-  
turreichsten Aluminiumschil-  
der und Waren übernimmt,  
daneben letzte Neuheiten und  
konfurrenzlose Weihnacht-  
artikel. — Vertretung wird auch  
als Nebenbeschäftigung über-  
tragen. — Aluminumschilde sind  
spielend leicht veranfüllig. Aus-  
kunft und Muster gratis. Es  
verläumt daher niemand, angus-  
fragen. Postkarte genügt. Adresse

**Schilderfabrik,**  
Post Erbach i. Westermwald.

Rebendfrisch.  
**Rebendfrisch.**  
Nutzungen, Schellfische, Ro-  
bitan, süßen Lachs, ge-  
wollt, Stodfrisch u. Tittlinge,  
geräuch. Lachs, Häl, Lachs-  
forellen, Meier Wädine  
und Sprotten empfiehlt billigst  
J. Cavandino,  
Grefelderstr. 51 Telefon 286.

**Delikates-**  
**Pumpnickel**  
empfehlen  
Witwe Josef Ester,  
Oberstrasse 110. Telefon 245.

**Vollmilch.**  
Durchaus sol. u. zuverlässig.  
Unternehmer sucht für dauernd  
flam. oder größeres Quantum  
Vollmilch.  
Offert. mit 754 a. d. Exp.

**Regal und Theke**  
zu verkaufen.  
Neuss, Markt 22.

**Wer liebt?**  
ein jartes, reines Gesicht, rosiges  
jugendliches Aussehen und  
schönen Teint? Alles dies erzeugt  
Stedenpferd-Littemilch-Teige  
v. Bergmann & Co., Nadevent  
Preis a St. 50 Pf., ferner ist der  
Littemilch-Cream Soda  
ein gutes vorzügl. wirtend. Mittel  
geg. Sommerprossen. Zubeh. 50 Pf.  
bei W. Becker, J. Derstappen,  
Hans Krings, H. G. Scharr,  
Heinrich Rübinger, Gebr.  
Papp, Jollstrasse, W. Papp,  
Büchel 13, sowie in der Adler  
Apothek.

**Regal und Theke**  
zu verkaufen.  
Neuss, Markt 22.

**Ein Frau zum Putzen für**  
Samstag-Nachmittags gesucht.  
Oberstraße 99.

mit wird auch der hübsche Standpunkt geachtet. Es kann sich  
bei der Wahl der Bewerberinnen nicht mehr um einen reinen  
besonderen Vorzug handeln, sondern es ist vielmehr eine  
to brauchen sie sonst nicht viel zu essen.  
dem Obte eine große Kaffeebohne zu. Das ist vollständig falsch.  
720